

## Persiflage: die «Friedensmesse» in Diessenhofen

In der evangelischen Kirche wurde eine humorvolle musikalische und szenische Komposition aufgeführt

(wt) Wer gerade bei der Aufführung einer Friedensmesse in einer Kirche an Sakrales denkt, hatte sich getäuscht. Der Komponist und Chorleiter David Lang, derzeit noch in Mammern wohnhaft, hatte anderes vor. Seine «Friedensmesse» ist eine Persiflage an den übersteigerten und kommerziellen Friedensrummel. Und wo könnte man Frieden besser verkaufen als auf einer Messe? Der Ort der musikalischen und szenischen Handlung spielt auf einer Messe wie der Olma. Nur werden da keine Produkte und Ideen aus Wiesen und Ackerfurchen verkauft, sondern die entrückte und geistige Idee vom Frieden. Dagegen wäre nichts einzuwenden. Nur, wenn dies kommerziell wird, gibt es nur das Mittel des Humors dagegen. Dafür hat David Lang, Komponist und Textschreiber, gesorgt. Dass die Aufführung doch etwas Sakrales hatte, sorgte seine fantastische, ironische Komposition und das Talent der Mitwirkenden.

### Die Mitwirkenden

Allen voran steht vielleicht das Vokalensemble Cantucci unter der Leitung von David Lang. Es bestand diesmal aus 15 Sängern und Sängerinnen, jeder in seiner eigenen Stimmlage. Es war ein ausgewogener Chorklang. Instrumentenunterstützung kam von der «Messeband» mit Tabea Frei (Violine), Lorena Dorizzi (Cello), Cindy Oppliger (Akkordeon), Helti Guraziu (Kontrabass) und Corsin Schwarzer (Schlagzeug). Eine Köstlichkeit am Rande, aber umwerfend: Die Schauspielerin Julienne Pfeil als Messehostess sorgte für die Lacher mit ihrer engagierten Füh-



Der Komponist und Textschreiber der «Friedensmesse»: David Lang.

rung durch die «Friedensmesse», wie der Erzähler durch griechische Tragödien. Last but not least: David Lang. Er ist bekannt als Sänger mit eigenen Liedern, wie Songs und Chansons am Klavier. Er ist der singende Poet. Neben seiner Tätigkeit als Künstler komponiert er Chorliteratur, leitet Chorformationen und organisiert musikalische Projekte kleineren und grösseren Stils, so seine Aussage.

Nach dem romantischen Opening der Messeband kam der Einzug des Chors aus dem Rückraum der Zuschauer. Nervös redend und lachend gesellten sie sich auf die Bühne. Nun sind derlei Inszenierungen bekannt. David Lang bewies aber damit, wie sehr ihm Details zur Freude des Publikums wichtig sind. Es sollte sich im weiteren Verlauf zeigen.

Dann die Messehostess: «Der Krieg hat dem Krieg den Krieg erklärt». Und: «Sie können bei uns im Souvenirshop ein Stück Frieden kaufen. Grössere Stücke laden Sie bitte an der Rampe ein». Es folgte im laufenden Stück eine gut dossierte Abfolge der Messeband mit Volksmusik, einer Art Polka, und beinahe heilig wirkendem Gesang des Vokalensembles Cantucci: «Frieden, heiliger Frieden».

Immer wieder störte die engagierte Messehostess: «Zurück zur Natur, als Förster oder Puur». Sie meinte damit, dass Bäume fallen glücklich macht. Aber da gab es ja im friedvollen Messegebäude ein Geheimnis: Es ist der Keller. Keine Ahnung, ob da Leichen verborgen sind. Der Chor skandierte: «In den Keller kann man nicht, weil sonst alles auseinanderbricht». Das Messeorchester unterstützte in schrägen Disharmonien. Es knirschte im Gebälk. So ist Friede nach David Lang.

David Lang hat seine Koffer für Berlin gepackt, um seine Solokarriere weiter zu verfolgen. Das Vokalensemble Cantucci wird in verantwortungsvolle Hände übergeben. Die Schauspielerin Julienne Pfeil wechselt von Tübingen über Diessenhofen nach Salzburg. Im nächsten Jahr wird es vielleicht eine Neuauflage der «Friedensmesse» geben.